

Werde Mitglied beim VLL –  
siehe beiliegende Karte!

## Jahresrückblick 2015

### Liebe Mitglieder des Vereins Läbigi Lorraine, liebe Quartierbewohnerinnen und -bewohner

Das Jahr 2015 war wieder ein bewegtes Jahr in der Lorraine. Der VLL hat sich für vielfältige Anliegen eingesetzt und einiges erreicht. Aber es bleibt weiterhin viel zu tun!

**Im 2016 wird der VLL als Verein offiziell 30 Jahre alt.** Das wollen wir gemeinsam mit Euch feiern und zwar am **Samstagabend, 5. November 2016, in der ZooBar am Talweg.** Das genaue Programm werden wir allen Mitgliedern rechtzeitig zustellen und auf unserer Website aufschalten. Dort findet Ihr immer aktuelle Informationen und Ihr könnt Euch auch für den VLL-Newsletter einschreiben: [www.laebigi-lorraine.ch](http://www.laebigi-lorraine.ch)

Wer aktiv im Vorstand mitarbeiten und mitdenken möchte ist dazu herzlich eingeladen. Es gibt ca. 6 Vorstandssitzungen pro Jahr, an welchen wir Informationen austauschen, anstehende Fragen klären, Aufgaben verteilen, neue Aktionen diskutieren und uns in Gesprächen immer wieder gegenseitig für den Einsatz des Quartiers beflügeln. Eure Ideen und Anliegen können jederzeit an den VLL-Vorstand herangetragen werden – über unsere E-Mail-Adresse ([laebigi@lorraine.ch](mailto:laebigi@lorraine.ch)) oder direkt an ein Vorstandsmitglied.

Wir danken Euch im Voraus für die Überweisung des Jahresbeitrages 2016. Wenn Ihr in Eurem Haus, Eurer Strasse Werbung für den VLL machen könnt, schicken wir Euch umgehend weitere Jahresberichte und Werbeflyer zu.

#### Jahres Mitgliederbeitrag:

Für Einzelpersonen Fr. 40.– / für Wohn-, Hausgemeinschaften und Betriebe Fr. 60.–

Konto: Berner Kantonalbank, 3001 Bern, PC-Konto 30-106-9; VLL Bern, IBAN: CH 37 0079 0042 4089 1338 2



### Lorrainebad: sanfte Sanierung angedacht

Im Oktober 2015 hat das Sportamt der Stadt Bern (Direktion BSS) interessierte Organisationen und städtischen Stellen (u.a. Jugendamt) zu einer vertieften Diskussion, im Sinne eines abendlichen Workshops, über die Zukunft des Lorrainebads eingeladen. Im doch recht heissen Sommer 2015 führte das Sportamt eine Befragung im Bad durch. Die zum grössten Teil in der Stadt Bern wohnhaften und befragten Gäste konnten angeben, was ihnen im Lorrainebad am wichtigsten ist, worauf sie am meisten Wert legen und weshalb sie überhaupt ins Lorrainebad kommen. Sowohl mit der Sicherheit und Sauberkeit wie auch mit der Anlage insgesamt und der vorhandenen Infrastruktur war ein grosse Mehrheit sehr zufrieden. Viele wünschten sich längere Öffnungszeiten und einen etwas effizienteren Kiosk. Die meisten gaben an, das Bad zur Abkühlung zu nutzen oder um Freund\_innen/Bekanntete zu treffen. Sonnenbaden, Wohlbefinden oder Ruhe war nur für sehr wenige der Hauptgrund sich auf den Weg ins Lorrainebad zu machen.

Am Workshop im Oktober waren sich alle Beteiligten schnell einig, dass der einmalige, etwas altertümliche Charme des Lorrainebads – inklusive Fischbecken – erhalten bleiben muss und daher nur sanfte Renovierungen und kleinere Veränderungen geplant werden sollen. Für die Stadt hat die Sanierung des schmalen Fussweges entlang der Badeanstalt und die Sicherung des Felsens bzw. des Steilhangs erste Priorität. Wenn möglich soll der Gehweg mit einer Lehnkonstruktion breiter werden. Dabei wird geprüft inwieweit die alte Holzwand, die das Bad gegen aussen abtrennt, durch eine etwas durchlässigere Konstruktion ersetzt werden könnte, damit man auch von Innen ein wenig freie Sicht auf die Aare hätte. Die Renovierungen und Sanierungsarbeiten sollen in verschiedenen Etappen durchgeführt werden. Dafür sind in der MIP (mittelfristigen Investitionsplanung) von 2016 bis 2019 rund 5 Mio. Franken eingestellt. Das vom Sportamt erarbeitete Sanierungskonzept wird dem Gemeinderat und später dem Stadtrat zur Genehmigung vorgelegt.



## Der Lorrainebrunnen soll wieder sprudeln

Im Nachgang zu den VLL-Aktionen am Umwelttag 2014 (Wasser und Wässerchen in der Lorraine, Brunnenrundgang mit Wettbewerb) nahm der Vorstand mit der Bewohner\_innenschaft an der Lorrainestrasse 15 Kontakt auf. Gemeinsam gelangten wir erneut an die zuständige Stelle bei der Stadtverwaltung und fragten nach, ob und wie weit der schöne alte Brunnen wieder in Betrieb genommen werden könnte. An einem Treffen mit einer Mitarbeiterin von Immobilien Stadt Bern – der Brunnen ist in städtischem Besitz – haben wir uns auf eine Inbetriebnahme von Frühling bis Herbst geeinigt. Die Bewohner\_innenschaft pflegt und putzt den Brunnen, die Stadt bezahlt den Wasserzins. Geklärt werden muss noch, ob der Wasserablauf in Ordnung ist. Wir hoffen, dass der 1915 erbaute Brunnen nach langen Jahren der Stilllegung im Frühjahr 2016 seine eigentliche Funktion wieder aufnehmen kann.



*Brunnen an der Ecke Lorrainestrasse\_Schulweg, seit Jahren ohne Wasser.*



## Umwelttag 2015

«Essen auf Abwegen – zu klein, zu kurz, zu krumm» Wieso werfen wir so viele Lebensmittel einfach weg? Was können wir dagegen tun? Im Rahmen des Berner Umwelttages organisierte der VLL am Samstag 6. Juni 2015 im Berner Lorrainepark einen Anlass zum Thema Lebensmittelverschwendung. «Bern isst Bern» informierte über ihre offenen Kühlschränke, die «Äss-Bar» war mit frischem Brot von gestern vor Ort und die Gruppe «Bio für Jede» verköstigte die Besucher\_innen mit einem feinen Gericht mit zu kleinem, zu kurzen oder zu krummen Gemüse, welches von Gemüsebauern ansonsten auf dem Kompost gelandet wäre. Alle Angebote griffen direkt oder indirekt die Thematik der Lebensmittelverschwendung auf und präsentierten innovative Ideen zur Eindämmung dieser Problematik. Es darf nicht sein, dass ein Drittel aller Schweizer Lebensmittel im Abfall landen. Um dies zu ändern braucht es das Engagement aller Beteiligten.



Umwelttag 2016: Samstag 4. Juni

### teilen & tauschen

*Mehr siehe auf dem Flyer in der Beilage.*



## Centralweg und Lagerweg: noch kein Ende in Sicht

Im März 2015 beantragte der Gemeinderat eine sogenannt geringfügige Änderung des Bauklassenplans für die Parzelle Centralweg 15. Damit sollen die zu nah projektierten Grenzabstände des «Baumzimmers» quasi nachträglich verbessert werden. Das Haus steht hälftig in der Bauklasse 4, was einen um einen Meter grösseren Abstand zur Liegenschaft Lagerweg 12 erfordern würde als projektiert. Dieser Fehler war im Grunde von Anfang an offensichtlich. Die Stadt hoffte wohl vergeblich auf ein Einlenken des Besitzers vom Lagerweg 12 und hat daher nicht entsprechend projektiert. Der VLL hat gegen diese geringfügige Anpassung im Mai 2015 Beschwerde eingereicht. Unserer Ansicht nach kann es nicht angehen eine Zonenänderung vorzunehmen, bloss um ein Bauprojekt nicht anpassen zu müssen (ca. 1 Meter weniger tief bauen). Zudem müsste, wenn überhaupt, die ganze Parzelle in die Bauklasse 4 umgezont werden, denn so könnte sowohl jetzt als auch künftig ein Stockwerk höher gebaut werden. Und ganz grundsätzlich hätte diese Änderung dem Stadtrat und letztlich den Stimmbürger\_innen vorgelegt werden sollen.

Die Beschwerde des VLL wurde im Januar 2016 vom Regierungsrat in einer ausführlichen Verfügung abgelehnt. Aufgrund seiner Ausführungen, namentlich zur Frage der politischen Legitimation des Gemeinderates die geringfügige Änderung ohne den Weg über das Parlament zu beschliessen, verzichtete der VLL auf einen Weiterzug an das Verwaltungsgericht. Ausstehend ist noch der entsprechende Entscheid des Amtes für Gemeinden und Raumordnung des Kantons (AGR), bei welchem der VLL ebenfalls eine Beschwerde eingegeben hat. Als Folge der hängigen Frage über die Umzonung der Parzelle hatte der Regierungsrat das eigentliche Baubewilligungs-

verfahren vorläufig sistiert. Sobald das Umzonungsbegehren rechtskräftig geklärt ist, wird er das Verfahren wieder aufnehmen und sich zu den hängigen Eingaben und Beschwerden zum eigentlichen Bauprojekt äussern müssen.

Nach über zweieinhalb Jahren Hin und Her zwischen Stadt und Besitzer verfügte das Bauinspektorat (BI) Ende Dezember 2015 den Bauabschlag für den Ausbau der Liegenschaft Lagerweg 12. Die Besitzerin, die FSZ Immobilien AG von Fredy Schönholzer, legte umgehend beim Kanton Beschwerde ein. Der VLL konnte der zuständigen Bau-, Energie- und Verkehrsdirektion (BVE) seine Stellungnahme zu dieser Beschwerdeschrift einreichen. Insbesondere stossend – aber eben auch bezeichnend – ist, dass das BI ausserordentlich viel «Geduld» zeigte und dem Bauherren mehrmals und über gesetzlich vorgesehene Fristen hinaus Gelegenheit gab, das mangelhafte Baugesuch zu verbessern und fehlende Unterlagen nachzureichen: «Dem Gesuchsteller wurde mit Schreiben vom 11.06.2013 unter Fristansetzung zur Korrektur oder Stellungnahme mitgeteilt, dass die Gesuchsunterlagen grundsätzlich formelle und materielle Mängel aufweisen... Ab 23.08. bis 04.10.2013 wurden die verlangten Unterlagen etappenweise nachgereicht». Am 19.11.2013 wiesen die Unterlagen immer noch verschiedene Mängel oder Unvollständigkeiten auf. Am 20.02.2014 wurden anlässlich einer Besprechung mit dem Projektverfasser die noch notwendigen Anpassungen erläutert. Und am 11.06.2014 kam es zu einer erneuten Besprechung, an welcher weiterhin bestehende Mängel erläutert wurden. Im Juni 2014 konnten die Unterlagen soweit ergänzt werden, dass das Baugesuch im Anzeiger publiziert werden konnte.







Standort unbefriedigend: Die Brückenvarianten D7 und D6 führen von der Umgebung Polygonbrücke in die Innere Enge (Länggasse)

## Fuss- und Veloverbindung Breitenrain – Länggasse

Nach Abschluss der Partizipationsveranstaltungen im Januar 2015 hat das Tiefbauamt der Stadt Bern im Sommer 2015 den «Synthesebericht» der Variantenevaluation vorgelegt. Wie erwartet wurde darin die Linienführung von der Polygonbrücke zur Engehalde als «Bestvariante» empfohlen. Der VLL hat sich bereits während des Partizipationsverfahrens gegen diese Variante ausgesprochen und hat seine Ablehnung – und seine Vorschläge – auch in der Vernehmlassung zum Synthesebericht nochmals begründet und präzisiert. Im Februar 2016 fand zudem auf Einladung des Dialog Nordquartier eine Begehung vor Ort statt, auf der Befürworter und Gegner der gewählten Variante ihre Argumente einigen interessierten Mitgliedern des Stadtrats darlegen konnten. Der VLL lehnt die gewählte Variante aus den folgenden Gründen ab:

1. Das Gesamt-Velokonzept für die Stadt Bern wirkt insgesamt diffus und überfrachtet. Die geplante Linienführung der Velobrücke erfüllt nicht die Vorgaben des Konzepts, womit Velorouten entlang der Hauptachsen verbessert werden sollen. Das Vorhaben verbleibt im Niemandsland zwischen innerstädtischem Verkehr (geringer Nutzen) und Regionalverkehr (geringer Bedarf). Aufgrund des dringenden Handlungsbedarfs auf den verschiedenen innerstädtischen Velo-Hauptachsen fehlt diesem teuren Projekt somit die Legitimation.
2. Der Bedarf für die Brücke am geplanten Standort ist nicht nachgewiesen. Die im Bericht genannte Zahl von 5000 Nutzern täglich erscheint uns weit überhöht.
3. Eine näher der Lorrainebrücke gelegenen Variante (Randweg – Neubrückstrasse) würde einen weit grösseren Nutzen für die Erschliessung wichtiger innerstädtischer Ziele (Bahnhof, Altstadt, Inselspital) erzielen.
4. Die Kosten für das Projekt sind angesichts des geringen Nutzens zu hoch. Der Einsatz der Mittel für die Verbesserung von wich-

tigen Knoten des Velonetzes (Lorrainebrücke, Bollwerk, Schützenmatte, etc.) wäre weitaus effizienter.

5. Zahlreiche Fragen im Bereich «Sicherheit und Gefahren» bleiben ungeklärt. Neben verschiedenen Aspekten der Verkehrssicherheit birgt auch die Nutzung durch ganz unterschiedliche Teilnehmende des Langsamverkehrs, von Fussgänger\_innen (mit Kinderwagen) bis E-Bikes, erhebliche Gefahren. Das subjektive Sicherheitsempfinden auf einer langen Brücke ohne Ausweichmöglichkeiten ist ein Problem. Auch die grosse Beeinträchtigung der betroffenen Liegenschaften durch Littering, Suizid und Schattenwurf wird nicht ausreichend gewürdigt. Zudem stellt die Brücke einen massiven Eingriff in das Landschaftsbild dar (Aaretalschutz).
6. Die Zufahrtswege auf Seiten Polygonbrücke sind nicht für einen vermehrten Verkehr ausgelegt. Zudem muss die erst kürzlich errichtete Polygonbrücke abgerissen und erneuert werden.
7. Schliesslich ist die gewählte Variante für die Bewohner\_innen der Lorraine unattraktiv, da sie für fast alle städtischen Destinationen einen Umweg bedeuten würde. Das Quartier hat also wenig Nutzen und wird – vor allem im Bereich Jurastrasse und Polygonstrasse – erheblich belastet.

Positiv ist festzustellen, dass der Widerstand gegen das Brückenprojekt verstärkte Aktivitäten zur Verbesserung der Situation auf der Lorrainebrücke hervorgerufen hat. Bisher beschränken sich diese allerdings auf eher kosmetische Korrekturen. Die verantwortlichen Stellen haben aber weitergehende Veränderungen in Aussicht gestellt. Ob und wie diese umgesetzt werden ist für uns von grossem Interesse. Wir werden auch diesen Prozess kritisch begleiten.

Visualisierung Velobrücke: <http://youtu.be/0mYAOgezqvo>



## Lorrainechilbi 2015

Die Lorrainechilbi ging am Samstag 16. August 2015 zum zweiten Mal erfolgreich über die Bühne. Wieder verwandelte sich die Lorrainestrasse in eine Festzone. Zahlreiche Konzerte, Büchschenschiessen, Meerschweinchenroulette, Karaoke, Märlistunde, Theateraufführung, Karussell und vieles mehr standen auf dem Programm. Es zeigte sich wie bunt und vielseitig unser Quartier ist und wie viele sich für ein Fest engagieren und begeistern lassen. Diesen Sommer findet die Lorrainechilbi am **Samstag 27. August 2016** statt. Der VLL wünscht sich, dass viele Kunstschaffende und Gewerbetreibende aus dem Quartier ihre Werke und Produkte präsentieren. Dafür wird der VLL Marktstände sponsern. Interessierte melden sich bei [laebigi@lorraine.ch](mailto:laebigi@lorraine.ch)



## Ciao Miriam – willkommen Sonja

*Miriam Schwarz* begleitete die Lorraine als Sozialarbeiterin des VBG (Verein Berner Gemeinwesenarbeit) über lange Jahre. Ihr war es zu verdanken, dass die Lorraine Ende der 90er Jahre einen Quartiertreffpunkt, den «Infopunkt», bekam. Das Lokal diente sowohl für Sprachkurse, Aufgabenhilfe, Anlaufstelle für Beratung suchende Menschen, gemeinsame Mittag- oder Abendessen, Kulturveranstaltungen oder Geburtstagsfeste. Auch das Nähatelier für Migrantinnen hatte im «Infopunkt» seinen festen Platz. Nachdem die Stadt Ende 2004 den «Infopunkt» aus Spargründen schliessen liess, engagierte sich Miriam im Vorstand des VLL aktiv als Vermittlerin zwischen Verwaltung und Quartier und als Stimme im Stadtparlament. Wir danken Miriam ganz herzlich für ihr grosses Herz und Engagement und hoffen, dass sie trotz der wohlverdienten Pensionierung weiterhin aktiv bleibt.

Miriam's Nachfolgerin, *Sonja Preisig*, ist im Herbst 2015 voller Elan und mit vielen guten Ideen in die Quartierarbeit und in den VLL-Vorstand eingestiegen. Wir heissen Sonja herzlich willkommen und freuen uns auf eine weiterhin gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

## Neunutzung des Areals der Garage Alcadis am Dammweg



Zugeparkt – Trottoir Ecke Dammweg\_Hofweg

Nach dem Wegzug der Autogarage Alcadis ist eine Nutzung durch das heute am Pappelweg beheimatete Brockenhaus «Bärner Brocki» im Gespräch. Der VLL begrüsst diese Nutzung und wird bestrebt sein, die Situation im Bereich Dammweg/Lagerweg zu verbessern. Insbesondere die Wiederherstellung des Trottoirs am Dammweg ist uns ein Anliegen. Die bisherigen Gespräche mit den Beteiligten stimmen uns in dieser Sache zuversichtlich.

Mitgliederversammlung 2016: Mittwoch 18. Mai

An der MV des VLL wir die Verkehrssituation am Dammweg Thema sein.

*Mehr siehe auf dem Flyer in der Beilage.*

## Der Mensch ist was er isst – keine Tagesschulküche im Lorraineschulhaus

Die Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS) ortet ein grosses Sparpotential bei der Mahlzeitenzubereitung der Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt Bern und startete hierzu Anfang 2015 einen Pilotversuch. Tagesschulküchen, die weniger als 80 Menus produzierten oder keine eigene Produktionsküche hatten, sollen fortan durch einen Catering-Betrieb beliefert werden. Die Mahlzeiten werden in einer Zentralküche zubereitet und danach rasch auf 4 Grad abgekühlt (das sogenannte Cook-and-Chill-Verfahren). In den Kinderbetreuungseinrichtungen wird das Essen anschliessend wieder aufgewärmt.

Die Ankündigung des Pilotversuchs hat bei vielen Schulleitungen, Lehrern und Eltern Unverständnis und Befremden ausgelöst. Das Kochen vor Ort hat viele Vorteile, die sich nicht in rein monetäre Werte umrechnen lassen - etwa der Einbezug der Kinder bei der Mahlzeitenzubereitung oder der Duft des Essens im Schulhaus. Sowohl aus ökologischer als auch aus pädagogischer Sicht setzt fertig angeliefertes Essen ein fragwürdiges Signal. Die Skepsis gegenüber dem Pilotversuch wurde noch grösser als bekannt wurde, dass die Catering-Firma «Menu and More AG» aus Zürich den Zuschlag bekam.

Die Lorraineschule kochte bisher durchschnittlich 40 bis 60 Menus pro Tag. Somit erfüllte sie die Kriterien der BSS zur Erhaltung einer eigenen Produktionsküche nicht mehr. Die Pensionierung einer Köchin und die Umbauplanung des Lorraineschulhauses überschritten sich mit dem laufenden Catering-Pilotversuch. Dieser soll bis Frühjahr 2016 dauern und anschliessend ausgewertet werden. Die BSS betonte, dass das Ergebnis des Versuches noch völlig offen sei und der Auswertung nicht vorgegriffen werden dürfe. Aufgrund dieser Planungsunsicherheit wurde die Stelle der Köchin nicht neu besetzt, sondern durch den Mahlzeitendienst des Chinderhuus Köniz abgelöst. Bei der Sanierungsplanung des Lorraineschulhauses ist nun aber keine eigene Produktionsküche mehr vorgesehen.

Der VLL setzte sich bereits Anfang 2014 mit der Schulleitung des Lorraineschulhauses zusammen. Gemeinsam unterbreiteten wir frühzeitig unsere Bedenken in Bezug auf das Pilotprojekt gegenüber der BSS. Durch Sachzwänge und zeitliche Überschneidungen werden nun aber alle vor vollendete Tatsachen gestellt. Viele Eltern und Kinder als Direktbetroffene haben davon noch keine offizielle Kenntnis.

In einem erneuten Schreiben an Gemeinderätin Franziska Teuscher bemängelte der VLL die fehlende Kommunikation gegenüber dem Quartier und den Umstand, dass der Abschluss der Pilotstudie nicht abgewartet wurde und in der neuen Schulhausplanung keine Produktionsküche mehr vorgesehen wurde. Mitte März 2016 wurde bekannt, dass die BSS die Catering-Idee nicht weiterverfolgen wird und zukünftig ihren Schwerpunkt vermehrt auf die Versorgung durch Quartierküchen setzen wird. Eine eigene Produktionsküche im Lorraineschulhaus ist wohl kaum mehr zu retten, dafür kommt das Essen hoffentlich in Zukunft aus der Quartier und nicht aus Zürich.

## aus dem Dialog Nordquartier

### Projekt Wylerhof

Die Wohnüberbauung Wylerhof an der Wylerringstrasse 27 und 29 sieht 56 neue Wohnungen vor. Die voraussichtlichen Mietzinse betragen jährlich 250 bis 313 Franken pro Quadratmeter und sind somit im mittleren bis höherem Preissegment anzusiedeln. Heute stehen auf der Fläche noch grosse Werkhallen, die bis im Herbst 2015 vom Künstler\_innenkollektiv «Wifart» zwischengenutzt wurden.

Der Perimeter stand in einer Industriezone, womit für das Wohnprojekt die Fläche in eine Wohnzone umgewandelt werden musste. Um das Bauprojekt zu beschleunigen machte der Gemeinderat von seiner Kompetenz der geringfügigen Umzonung Gebrauch. Wie schon beim Centralweg umgeht der Gemeinderat damit den Stadtrat und letztlich die Stimmbürger\_innen. Dagegen wurde von der SP Bern-Nord und dem Grünen Bündnis Beschwerde erhoben. Die beschwerdeführenden Parteien argumentieren, dass bei einer Gesamtgeschossfläche von 8800 Quadratmeter die Geringfügigkeit nicht gegeben sei und es durchaus ein öffentliches Interesse an einem Bauvorhaben dieser Grösse gebe. Als erste Instanz lehnte der Regierungsstatthalter die Beschwerde am 8. Dezember 2015 ab. Die SP Bern-Nord und das Grüne Bündnis haben ihre Eingabe Anfang Januar 2016 an die nächst höhere Instanz weitergezogen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass im Mai 2014 die Wohn-Initiative vom Stimmvolk angenommen wurde. Die Wohn-Initiative fordert u.a., dass bei Neueinzonungen grosser Bauprojekte ein Drittel der Wohnnutzung als preisgünstiger Wohnraum erstellt und dauerhaft in Kostenmiete vermietet werden soll. Die Initiative ist noch nicht rechtskräftig. Erfreulicherweise haben sich aber bereits einige private Bauherrschaften grösserer Wohnbauprojekte bereit erklärt, die Vorgaben der Wohn-Initiative freiwillig und aus eigenem Antrieb umzusetzen.

Die Quartierkommission Dialog Nordquartier hat die Bauherrschaft der Ursula Wirz-Stiftung im Juni 2015 in einem Brief aufgefordert dasselbe zu tun, insbesondere angesichts dem Entgegenkommen der Stadt durch den Erlass einer geringfügigen Umzonung. Bis heute haben wir von der Ursula Wirz-Stiftung keine Antwort erhalten.

Zudem hat die Quartierkommission gegen das voreilige Abbruchgesuch im November 2014 Einsprache erhoben. Es ist uneinsichtig und unüblich eine Baubrache zu produzieren, solange kein bewilligungsfähiges Projekt vorhanden ist. Die Werkhallen stehen heute noch - sie sind allerdings seit einigen Monaten leer. Das Kunstprojekt «Wifart» musste ausziehen. Anfang März 2016 wurde das Baugesuch publiziert. Die Quartierkommission hat Einsprache erhoben und bemängelt die fehlenden Grünflächen und Spielplätze, sowie den geringen Anteil an grossen und preisgünstigen Wohnungen für Familien und Wohngemeinschaften.

Weitere Themen und Aktivitäten der Quartierkommission Dialog Nordquartier siehe unter [www.dialognord.ch](http://www.dialognord.ch)